

NETZWERK SAAR RUNDBRIEF



Im September des heißen Herbstes

-2-

Liebe Freunde,

mit diesem Rundbrief laden wir Euch auch zu unserer nächsten Vollversammlung ein. Es gibt viel zu entscheiden und zu diskutieren - bitte, kommt wenn Ihr irgendwie könnt.

Termin der VV: 20. OKT. 1983

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen zum Vorstand
(Öffentlichkeitsarbeit)
2. Anträge
 - * Café Jonas (s. Protokoll)
 - * Autobasis
 - * Lernwerkstatt
 - * I L A (Feuerwehrfonds)
3. Verschiedenes



„Warum gerade dieser dämliche Hügel
Berg der Emanzipation heißt?“

Mitgliederversammlung am 10.06.1983

Diskussionsleiter: Hannes Hahn

Protokoll: Hans Günter Grewer

Anwesende: 35

Zu Beginn wird sich darauf geeinigt, die TO dahingehend zu ändern, daß kurz entscheidbare Anträge vorgezogen werden.

TO: 1 - Anträge

a) Die BI Meerwiesertalweg/ Fahrradinitiative stellt einen Zuschußantrag zwecks Finanzierung von Öffentlichkeitsarbeit. Die Informationsarbeit richtet sich gegen den vom Land geplanten 4-spurigen Ausbau der Straße im Meerwiesertal. Dadurch würde der im letzten Jahr angelegte Fahrradweg Stadt Richtung Universität wieder verschwinden. Außerdem will das Land offenbar Fakten für die Nordtangente schaffen, denn ansonsten ist das Vorhaben widersinnig.

Der schriftliche Antrag wurde erst nach Herausgabe des letzten Rundbriefes eingereicht und ist folglich auch nicht abgedruckt. Ein BI-Vertreter gibt kurz eine inhaltliche und finanzielle Stellungnahme ab.

In der kurzen Diskussion werden neben befürwortenden Meinungen auch kritische abgegeben, etwa der Art: es sei fraglich, ob NW für die Mittel zum Flugblattverteilen der richtige Adressat sei. Weiter wird gefragt, ob andere Finanzierungsquellen ausgeschöpft worden sind (Eigenmittel, Parteien usw.). Die Abstimmung ergibt ein mehrheitliches "Ja" für die Förderung, bei 1 Gegenstimme. Der Zuschuß beläuft sich auf DM 250,-

b) Der Antrag vom Cafe Jonas auf Rückstellung der Ratenrückzahlung (siehe Rundbrief) wird verschoben auf die nächste VV. Der Gesellschaftervertrag des neuen Jonas-Teams ist noch nicht fertig. Jedoch sei ein Klärungsprozeß in Gang gekommen, der eine lange fällige Lösung erwarten läßt.

Es gibt einige Rückfragen aus dem Plenum, die u.a. auch darauf hinweisen, daß DM 10.000,- ja kein Papenstiel darstellen. Die Verschienenung wird ohne Gegenstimme akzeptiert.



c) Der Kinderladen stellt einen Antrag auf Zuschuß in Höhe von DM 3.5

Angela trägt als assoziiertes NW-Beirat-Mitglied (sie war bereits bei der Bearbeitung des 1. Kinderladen-Antrages anno 1981 intensiv beteiligt) vor, daß die im Rundbrief abgedruckten Angaben vergessen werden können. NW hat intern die neuen Zahlen erhalten, die jedoch aus Schutzgründen nicht öffentlich gemacht werden. Danach beläuft sich das Defizit aus 1982 in Höhe des beantragten Zuschusses. Den Angaben zufolge taucht auch 1983 ein kleines Defizit auf, was jedoch durch eigene Anstrengungen des Kinderladens abgedeckt werden dürfte.

Vertreter des Kinderladens erläutern das Finanzierungskonzept des Kinderladens (Beiträge, öffentliche Mittel etc.). Sie stellen zudem in Aussicht, daß NW einen Teil des Zuschusses (ca. 2.000,-DM) wieder zurück erhalten, sobald ihr Versicherungsschaden aus 1981 beglichen ist.

Das Defizit aus 1982 entstand durch risikohaftes Verhalten bei Personalkosten.

Die Diskussion bringt folgende Hinweise und Einwände hervor: mehrmals wird darauf hingewiesen, daß NW nicht dazu da sei, Defizite aus dem sozialen Bereich abzudecken, erst recht keine kontinuierlichen Defizite. Auch wird gefordert, den Zuschußantrag unabhängig von der angedeuteten Begleichung des Versicherungsschadens zu behandeln. Es wird weiter bemängelt, daß der zuerst an NW gerichtete Antrag seitens des Kinderladens keineswegs den eigentlichen Sachverhalt enthalten hat. Zum zweiten weise der Haushalt 1982 einen Überschuß aus 1981 in Höhe von ca. 2.700 DM aus. Sei es da nicht angebracht gewesen, einen Teil des 1981 vom NW gewährten Zuschusses zurückzuzahlen.



Jan vom Kinderladen weist die Kritik zurück. Sie hätten genau gewußt, daß Anträge beim NW geprüft werden und der echte Sachverhalt zur Sprache kommen würde. Allerdings sei es ihnen anzulasten, daß nach Antragstellung keiner vom Kinderladen zur nächsten NW-Gremiensitzung erschienen sei. Zum Überschuß aus 1981 wird bemerkt, daß er nur buchhalterisch bestanden habe. Diese Bemerkung ruft bei etlichen Mitgliedern Erstaunen hervor und führt zu einigen Nachfragen hinsichtlich der Buchhaltungspraktiken. Vom Kinderladen wird zugestanden, daß die Finanzorganisation in der Tat unqualifiziert sei. Die Planung zu Beginn des Jahres sei nicht identisch mit dem Abschluß Ende des Jahres. Von Mitgliedern wird auf die Bedeutung einer richtigen Buchführung hingewiesen. Außerdem sei die Finanzsituation (öffentliche Mittel) des Kinderladens in Relation zu einigen anderen Projekten in der Gesamtsumme recht vorteilhaft und es müsse versucht werden das Projekt mit diesen Mitteln zu tragen.

Chris vom NW-Beirat gibt eine längere Stellungnahme für den Beirat ab und rekonstruiert die Entwicklung der Antragsbearbeitung, die Diskussionen mit dem Kinderladen etc., was positiv und was negativ aufgefallen sei. Bspw. habe die Prüfung beim Kinderladen erst zur Aufstellung eines Haushaltsplans für 1983 geführt. Positiv wird erwähnt: Kinderladen sei kein gewerbliches Projekt, sondern ein soziales Projekt, das von Zuschüssen und Beiträgen existiere. Es handele sich um ein Projekt für Kinder, zudem existiert er schon lange und erfüllt in der Szene eine wichtige Aufgabe. Eine Ausweitung der Kinderzahl sei pädagogisch nicht wünschenswert, da das den Inhalten abträglich sei. Weiter weist der Haushaltsplan für 1983 (mit einem Defizit von ca. 3000 DM) ziemlich sicher aus, daß das Projekt sich weiter tragen kann, zumal der Kinderladen durch Eigeninitiative (Feste) den erwarteten Defiziten begegnen will. Letztlich wird der Antrag trotz aller Kritik vom Beirat positiv bewertet.

Klaus weist auf die Notwendigkeit der finanziellen und praktischen Mitarbeit der Projekte im NW hin. Zukünftig werde auch danach stärker unterschieden, ob gefördert wird oder nicht. Im Kinderladen sei diesbezüglich noch einiges Entgegenkommen erforderlich. Die Abstimmung ergibt eine mehrheitliche Befürwortung bei 3 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen.

d) Überregionaler Zuschuß für die 2. Europ. Friedenskonferenz in Berlin. Von Mitgliedern wird verschiedenes bemängelt an dem Antrag (siehe Rundbrief 2/83). Einmal wird nicht verstanden, warum die Konferenz im teuren ICC stattfinden mußte. Zum zweiten wären 3.000 Teilnehmer anwesend gewesen, die in Planung als ausreichend zur Selbstfinanzierung der Kosten angegeben worden waren. Zudem seien drittens etliche Leute darunter gewesen, die über ausreichendes Einkommen verfügen und einen höheren Beitrag als die einheitlich geforderten DM 50,- hätten entrichten können. Viertens sei eine Entscheidung wegen der fehlenden Abrechnung schlecht möglich. Günter wird beauftragt, sich bei einem Besuch in Berlin in der nächsten Woche genauer zu erkundigen. (Nach einem Gespräch mit NW Berlin kann dazu folgendes bemerkt werden: zu 1) das ICC war das billigste Angebot mit einer Dolmetscheranlage; zu 2) die weiter bestehenden Defizite resultieren aus anfänglichen Zusagen finanz. Art seitens SPD und Gewerkschaften, die nicht eingehalten worden sind; zu 3) weiter seien Defizite vor allem wegen der ausländischen Teilnehmer entstanden, die aus England, USA usw. eingeladen waren. zu 4) eine Abrechnung liegt auch in Berlin noch nicht vor, wird uns aber bei Erhalt zugestellt.) Aus genannten Gründen wurde der Antrag verschoben.



Aktionswoche im Herbst '83



14.-16.10.83
in Rauspfein

e) VOBQ-Initiative (siehe Mitteilung im letzten NW-Rundbrief)
Der Initiative waren vorab DM 600,- aus dem Feuerwehrfonds bewilligt worden. Ein Mitglied der Initiative gibt unter Beifall den Scheck zurück, da er nicht benötigt wurde.
Von ihm wird die Darstellung im Rundbrief bemängelt und um Richtigstellung gebeten. Der Antrag habe rechtzeitig vorgelegen und sei innerhalb von Netzwerk nicht an die richtigen Adressaten gelangt. Die Darstellung enthalte außerdem nicht den Hinweis, daß es das Bemühen der Initiative war, von vorneherein kein Defizit entstehen zu lassen, was auch gelungen sei.

f) Antrag der Saarhexe auf einen Darlehensbetrag von DM 5.000 zwecks Finanzierung einer Reproanlage und der Vervollständigung eines Fotolabors.

In der Sitzung wird ein neuer Antrag der Saarhexe verteilt (Änderungen bei den Zahlen gegenüber dem im Rundbrief abgedruckten Zahlenangaben), aus dem die Finanzsituation besser hervorgeht. Zudem enthält er genauere Angaben hinsichtlich der Verwendung der beantragten Gelder. Sigi gibt eine Darstellung der Beiratsprüfung. Seit dem Antrag im letzten November habe sich die betriebliche Situation in mehrfacher Hinsicht verbessert: Redaktionsstatut, Gründung eines Kleinverlages, Auflagensteigerung, Abschluß eines Werbevertrages, Einstellung von 1 Redaktionsmitglied usw.

Der Beirat hat sich vor allem länger mit dem Redaktionsstatut und dem Vertrag der Verlagsgesellschafter befaßt. Das sei notwendig gewesen, weil im NW Erstaunen bestand über die Trennung in 2 Verlagsgesellschafter, die zudem Redaktionsmitglieder sind und der übrigen Redaktion. Das Redaktionsstatut wurde so abgefaßt, daß die eigentlichen Entscheidungen dort fallen und die Gefahr einer Privatisierung durch die beiden Verlagsgesellschafter reduziert ist. Auch sei ausgeschlossen, daß die Gesellschafter die Redaktion stürzen könne bzw. dort unbefugt eingreife und bestimme.

Von Mitgliedern der Saarhexe wird näher aus dem Gesellschaftervertrag und dem Redaktionsstatut vorgetragen.
Klaus vom NW-Beirat gibt Überlegungen wieder, die NW dazu veranlassen, bei positivem Votum nicht den Gesellschaftern das Darlehen zu gewähren, sondern es dem Redaktionskollektiv zu geben, damit die Verfügungsgewalt über die Geräte weiter gegeben ist. Es sei weiter überlegt worden, daß die mit NW-Geldern finanzierten Maschinen auch bei evtl. Auflösung der Saarhexe anderen Projekten zur Verfügung gestellt wird. Daher will NW im Darlehensvertrag ein Vorverkaufsrecht festhalten. Die Diskussion behandelt länger kontrovers folgende Punkte: Gesellschafter und Redaktion, die problematische Form einer BGB-Gesellschaft (gerade auch bei Haftungsangelegenheiten).

Sigi (NW) schlägt in anbetracht der Erfahrungen mit Saarhexe-Bearbeitung (aber auch beim Jonas) vor, daß NW zukünftig die Beratung hinsichtlich Vertragsform/Rechtsform der Projekte intensivieren soll und bundesweit gute Modellverträge sammeln soll, damit die Projekte zukünftig davon profitieren können und eigene Probleme bei der Vertragsbearbeitung (die langwierig sind) vermindert werden.

Erläutert wird zum Abschluß noch die Funktion der Reproanlage. Hier bestehen etliche Einwände, ob die Saarhexe die Anlage allein ausnutzen kann. Zudem sei im Copier- und Druckzentrum eine Anlage vorhanden. Dem werden arbeitsökonomische Gründe entgegengestellt, ebenso solche, die das Erscheinungsbild und den Vertrieb/Werbung betreffen. Hannes (NW) gibt Überlegungen wider, wonach NW die Reproanlage lieber einem Träger hätte geben wollen, der die Verfügbarkeit der Anlage für alle Zeitungsprojekte und sonst. Initiativen sichergestellt hätte. Der ist jedoch nicht vorhanden und NW könne es in Eigenregie ebenfalls nicht leisten.

Die Abstimmung bringt mehrheitlich ein positives Votum zustande, bei 3 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen.

g) Überregionaler Antrag auf Zuschuß durch das Projekt Gedächtnis in Frankfurt (siehe Rundbrief 2/83).
Es wird vor allem auf das gute Sortiment des Archivs hingewiesen und auf die Tatsache, daß das Archiv eine Hilfe für alle regionalen Zeitungsprojekte darstellt, die aufgrund ihrer vor allem ehrenamtlichen Arbeit es nicht leisten können, ein derart umfassendes Archiv selbst zu errichten. Auch sei gewährleistet, daß externe Abrufer schriftlich gut versorgt würden mit Materialien.
Der Zuschuß wird mehrheitlich bewilligt (DM 500,-) bei 4 Enthaltungen.

2) Nachwahlen zum Vorstand (Öffentlichkeits-AG)

Hannes (NW) gibt Begründung derart, daß er allein vom Arbeitsaufwand nicht garantieren könne, daß er regelmäßig anwesend ist.
Bernd Rausch (Saarhexe) schlägt vor mitzuarbeiten, wenn es um techn. Dinge geht (Layout etc) und wenn dies in den Räumen der Saarhexe gemacht werden könne. Der Vorschlag wurde positiv aufgenommen, jedoch einschränkend bemerkt, daß die Öffentlichkeitsarbeit von NW nicht allein auf die Herstellung des Rundbriefs beschränkt sei. Mitgliederberatung, Pressekonferenzen, Pressematerialien usw. gehörten ebenfalls zu.

Man einigt sich angesichts der fortgeschrittenen Zeit und der geringen Zahl der Anwesenden, das Anliegen auf der nächsten Mitgliederversammlung nochmals vorzubringen - und zwar zu Beginn! Die Saarhexe soll intern überlegen, ob eine Mitarbeit im o.g. Sinne möglich ist.



3) TÜF: Topf Überregionale NW-Förderung (siehe Rundbrief 2/83). Von Günter wird begründet, daß NW sich nicht am Überregionalen Topf beteiligen soll, der mittlerweile - d. h. seit dem letzten NW-Bundestreffen im April in Hamburg - beschlossene Sache ist. Als Gründe werden angeführt:



1. NW Saar kann satzungsgemäß schlecht eine delegationsmäßige Entscheidung, wie sie der TÜF beinhaltet, befürworten, da allein die Mitglieder entscheiden.

2. Die bisherige Praxis habe gezeigt, daß bei wichtigen Überregionalen Projekten ein Rundschreiben genüge und NW Saar sich dann seiner solidarischen Unterstützung nicht versage (Beispiele: Arbeitslosenkongreß, Startbahn West, Projekt Gedächtnis usw.)

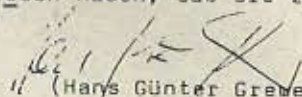
3. Der TÜF bei gewerblichen Projekten sei von der realen Entwicklung überholt. NW sollte sich Überregional auf die Unterstützung politischer Projekte versteifen und die gewerblichen Großprojekte auf gesellschaftliche Ansätze und Finanzierungsangebote hinweisen, wie sie durch die STATTwerke & die Kollektiv-Leasing-Gesellschaft betrieben werden.

4. Bemängelt wird weiter die Bürokratisierung und Verlagerung von den NW-Mitgliedern, die mit dem TÜF einhergehe.
5. Der TÜF stellt in seiner bisherigen Form ein zu technisches und namentlich allein auf Finanzierung abgestelltes Vorhaben dar, bei dem die inhaltliche Diskussion über Vernetzung, d.h. politische Widerstandsfähigkeit, zu kurz gekommen ist.
Die Beteiligung am TÜF wird folglich bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

P.S.: Auffallend an der heutigen Mitgliederversammlung war, daß alle Projekte, die Anträge gestellt haben, verschwanden, nachdem sie ihre Mittel erhalten haben. Wir meinen, daß dies in jeder Hinsicht nicht so weiter gehen darf. Ein Bezug der Projekte zum NW, der sich allein übers Geld definiert reicht angesichts der selbst erhobenen Ansprüche nicht aus. Wenn sich das nicht ändert, werden Überlegungen anzustellen sein, wie dem künftig entgegengewirkt werden kann, bspw. derart, daß NW nur noch solche Projekte fördert, die Mitglied sind und zudem durch aktive Mitarbeit im NW bewiesen haben, daß sie zu Vernetzung bereit und fähig sind.

SB, den 29.6.83

(Hannes Mahn)


(Hans Günter Grewer)

Lernwerkstatt

Freie Lernwerkstatt
für neue Lebens- und
Arbeitsformen e.V. ☐

z. Beatrice Ingermann
Brunnenstr. 1
5531 Niederstadtfeld
Tel.: 06596/551

An das Netzwerk
Günther Grewer
Im Heimgarten 14
6600 Saarbrücken

14/06/83

Betr.: Antrag auf Gewährung eines Baukostenzuschusses für unser Bildungs- und Begegnungshaus LERNWERKSTATT über 4000,- DM

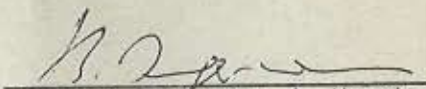
Liebe Freunde!

8
Seit 4 Monaten leben wir in Niederstadtfeld, um zu viert in völliger Eigenarbeit eine ehemalige Gaststätte/Bauernhof zu einem Tagungshaus umzufunktionieren. Wir bemühen uns, um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, wirklich alles selbst zu machen, in der B

Wer wir sind und was unsere Ziele sind, könnt Ihr aus beiliegender Projektbeschreibung entnehmen. Trotz der finanziellen Unterstützung durch Freunde und Förderer sind wir, wie so viele Projekte, in akuten Finanznöten. Außer einigen Wochenendbelegungen haben wir während der gesamten Umbauphase (bis Okt. 83) keine weiteren Einnahmequellen, leben im Moment also von unseren Restersparnissen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, also nicht auf Gewinne aus. Angestrebt ist von uns ein Gehalt von 500,-DM pro Person.

Wir bitten Euch hiermit um die Gewährung eines Baukostenzuschusses über 4000,- DM (viertausend) für Holz, Farbe, Isoliermaterial und einen Holzbrenner für die Zentralheizung (läuft jetzt auf Öl). Es wäre schön, wenn Ihr auf diese Weise eine Möglichkeit sehen würdet, uns und unser Projekt zu unterstützen. Wenn Ihr weitere Fragen habt, stehen wir gerne zur Verfügung.

In der Hoffnung, bald von Euch zu hören, grüßt Euch im Namen der LERNWERKSTATT,


Beatrice Ingermann, 1. Vorsitz.

Ehemalige Entwicklungshelfer stellen ihr "neues Projekt" LERNWERKSTATT vor

Nicht nur in Ländern der sog. 3. Welt gilt es umzudenken, zu lernen und zu verändern, sondern vor allem hier bei uns. Deshalb haben wir in Niederstadtfeld (Nähe Daun) in der Eifel ein Haus gekauft, das wir zu einem Bildungs- und Begegnungshaus umbauen.

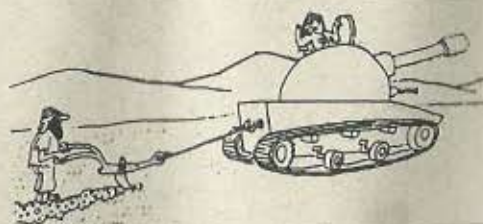
Wir, das sind vier ehemalige Entwicklungshelfer/-innen (Afrika, Asien), die durch ihre Arbeit in Entwicklungsländern viel dazugelernt haben. Wir haben erfahren, daß die Armut in der sog. 3. Welt eng mit unserem Wohlstand, unserem Konsumverhalten, unserer Lebensweise verknüpft ist. Daß es nicht genügt, oft sogar falsch ist, Geld und Entwicklungshelfer in diese Länder zu senden. Denn Entwicklung tut vor allem uns not. Wir glauben, daß die Ursachen für Armut und Hunger in den Entwicklungsländern zuerst bei uns in der Bundesrepublik und anderen Industriestaaten zu suchen sind: Wirtschaftswachstum hier bedeutet häufig nichts anderes als einseitig profitorientierte Interessen von Politikern und Konzernen. Erst wenn sich also bei uns einiges ändern wird sich längerfristig auch die Armut und Abhängigkeit jener Menschen beseitigen lassen.

Wir können und wollen die Probleme unserer Zukunft nicht mehr verdrängen: die Grenzen des Wachstums, Übertechnisierung auf allen Gebieten, Vergeudung von Energie und Rohstoffen, zunehmende Umweltzerstörung auf der einen Seite, immer mehr Hunger und Elend auf der anderen. "Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte überleben". Wir fühlen uns für die Zukunft unserer Kinder mitverantwortlich. Wir wollen nicht nur von einer anderen Lebensweise reden, sondern bei uns selbst anfangen.

Mit diesem Bewußtsein wollen wir unser Projekt aufbauen, in dem ein solidarisches Leben, Lernen und Arbeiten verwirklicht werden kann. Bereits vor vier Jahren haben wir uns zusammengetan, um eine solche Idee zu verwirklichen. Ein gemeinnütziger Verein wurde gegründet, und längst nicht mehr nur ehemalige Entwicklungshelfer in der Gruppe vertreten. Der Verein versteht sich als Förderkreis unseres neuen "Bildungs- und Begegnungshauses".

Die LERNWERKSTATT liegt in einem kleinen Eifeldorf, das umgeben ist von Wiesen, Wäldern und den bekannten Eifeler Maaren. Der Umbau wird im August soweit abgeschlossen sein, daß 23 Personen in 2-, 3- und 4-Bett-Zimmern untergebracht werden können. Die Bettenzahl wird bis zum Herbst auf 28 erhöht. Es stehen außerdem zwei Tagungs-/Gruppenräume zur Verfügung und zwei Küchen für Voll- oder Selbstverpflegung (DM 30,- bzw. DM 13,50 incl. Bettwäsche).

In der großen Scheune richten wir Töpfer-, Batik- und Schreinerwerkstätten ein. Denn in der handwerklichen Arbeit sehen wir unser zusätzliches wirtschaftliches Standbein. Im Garten soll möglichst viel von dem, was wir unseren Gästen vorsetzen, selbst angebaut werden.



Die Projektgruppe, die das Tagungshaus betreibt, will sich jedoch nicht abkapseln und ein "alternatives Ghetto" bilden. Vielmehr sind politisches und gesellschaftliches Engagement, gekoppelt mit bewußter Veränderung unserer Lebens- und Arbeitsweise wichtige Voraussetzungen für eine Veränderung in Richtung auf eine menschlichere Zukunft.

Aber auch ohne eigenes Haus sind wir in den vergangenen Jahren nicht inaktiv gewesen. Wir führten Seminare und Kurse durch zu Themen wie gesunde Ernährung, Ökologie, neue Lebens- und Arbeitsformen, alternative Pädagogik und nicht zuletzt zur Problematik der sog. 3. Welt. Hierbei gehörte die Kooperation mit kirchlichen, staatlichen, gewerkschaftlichen und anderen Gruppen und Institutionen zu unserem Selbstverständnis. Wir wollen diese Zusammenarbeit, auch in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, weiter ausbauen und intensivieren.

Im Augenblick bemühen wir uns, neben unseren Renovierungsarbeiten, um Kontakte zu Gruppen, die unser Haus nutzen wollen für Kurse, Seminare, Wochenend- und Ferienfreizeiten. Auch wir wollen weiterhin selbst Kurse anbieten, die man am ehesten mit dem Stichwort "Eine Welt" überschreiben könnte.

Finanziert wurde das "Bildungs- und Begegnungshaus" z. T. durch Eigenkapital, aber auch durch kostenlose Privatkredite von Freunden und Förderern, die unser Vorhaben unterstützen wollen. Wir würden uns freuen, wenn das Projekt eine noch breitere Basis der Unterstützung finden würde, sei es in Form von Belegungen des Tagungshauses oder aber durch Spenden, die aufgrund unserer ökonomischen Situation dringend gebraucht werden, an:

"Projektgruppe Lernwerkstatt"
Kreissparkasse Daun
Konto-Nr. 15 42 11
BLZ: 586 623 40

3.5.83

Beatrice Ingermann

Café Jones

Darstellung der derzeitigen Situation

Wir sind jetzt an dem Punkt, wo die formale Übernahme des Cafés stattfinden kann.
Es fehlen noch einige Bescheinigungen, und wir denken, daß bis November die Überschreibung des Cafés auf den Namen eines Kollektiv-Mitglieds stattgefunden haben wird.

Intern sind wir vier Leute (Frauen), die gleichberechtigt zusammenarbeiten und für alle Schulden und sonstigen Verpflichtungen des Cafés zu gleichen Teilen haften.
Unsere Entscheidungen treffen wir nach dem Konsenz-Prinzip.

Unsere Ziele sind, was die finanzielle Seite betrifft, erstma die Schuldenfreiheit des Cafés zu erreichen, um dann, soweit möglich, uns neben einer angemessenen Entlohnung auch eine soziale Absicherung (Kranken-Rentenversicherung) zu leisten.

Daneben wollen wir versuchen, zu erreichen, daß das Café nicht als reiner Dienstleistungsbetrieb gesehen und empfunden wird, sondern unsere Gäste ein Bewusstsein bekommen für die Idee unseres Projektes, in der das Café ein Ort der Kommunikation und des menschenverbindenden Umgangs miteinander sein soll.

Das Betriebskapital soll nicht angetastet werden, sondern nur für die Aufrechterhaltung des Projektes eingesetzt werden.
Etwaige Gewinne, die, wenn es sie überhaupt geben wird, in weiter Ferne liegen, sollen Projekten gleicher Art als Starthilfe zugeführt werden.



= 11 =



ila, Römerstr. 88, 5300 Bonn 1

Informationsstelle Lateinamerika e.V.

Römerstraße 88, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 65 86 13

Postscheckkonto Köln Nr. 58399-501

Volksbank Bonn (BLZ 380 601 86) Konto Nr. 130 0778 018

Datum: 25. 5. 1983

A N T R A G

Die Informationsstelle Lateinamerika e.V. (ila) Bonn beantragt hiermit beim Netzwerk einen monatlichen Zuschuß von 700,- DM, befristet auf 2 Jahre, ab 1. September 1983, zur Finanzierung einer Bürostelle.

Begründung:

Die Solidaritätsarbeit der ila umfaßt im wesentlichen 4 Bereiche:

- i) Die 10-mal im Jahr erscheinende Zeitschrift 'ila - info'
- ii) Versand (Herausgabe und Verkauf von Broschüren und Büchern)
- iii) Koordination von Solidaritätsarbeit bzgl. Lateinamerika
- iv) Seminare, Veranstaltungen, Aktionen

Die finanzielle Situation der ila stellt sich für 1983 monatlich so dar:

Einnahmen:

regelmäßige Spenden (Förderer, etc)	1600,-
Versand, Buchverkauf (Gewinn)	300,-
	<hr/> 1900,-

Ausgaben:

Bürokosten (Miete, Heizung)	1000,-	
Telephon	300,-	
Portokosten	200,-	
Bürostelle	875,-	ab Herbst 1275,-
	<hr/> 2375,-	2775,-

Die Bilanz des ila-info's bewegt sich bei ± Null (mit Portokosten) mit leicht ansteigender Tendenz ins Positive.

Festzustellen ist, daß die Punkte iii) und iv) ohne eine regelmäßig arbeitende Bürokräft nicht zu leisten sind, daß jedoch gerade auch diese Punkte für eine sinnvolle Arbeit der ila unumgänglich sind.

Ebenso unumgänglich ist es aber auch, den Lebensunterhalt der Bürokräft auf eine vernünftige finanzielle Basis zu stellen, mit Versicherung und allem, was dazu gehört. Aus diesem Grunde muß die Stelle ab September mit monatl. 1275,- DM vergütet werden. Die Finanzierung ist uns zur Zeit, wie die grobe Bilanz veranschaulicht, nicht möglich. Andererseits ist jedoch bei den Haupteinnahmequellen eine positive Tendenz feststellbar: sowohl die regelmäßigen Spenden als auch das info weisen eine steigende Tendenz auf; das info verzeichnete zum Beispiel für 1982 200 neue Abonnenten, und für 1983 kommen bisher monatlich 20 neue hinzu. Der Zuschuß auf 2 Jahre würde uns in die Lage versetzen, ohne finanziellen und zeitlichen Druck unsere notwendige Arbeit fortzusetzen. Nach den 2 Jahren scheint die ila aufgrund der oben beschriebenen Tendenzen in der Lage, das Geld für die Bürokräft selbst aufzubringen.

Mit solidarischen Grüßen
(für die ila)

G. Brachly

12=

Netzwerk Selbsthilfe Bonn e. V.
c/o Matthias Engelbert
Klemens-Hofbauer-Str. 27

5300 Bonn, den 14.6.83

Liebe Netzwerker in der BRD und in Berlin!

Die Informationsstelle Lateinamerika (ila) hat sich an das Netzwerk Bonn mit dem beigefügten Antrag gewandt.

Die ila hat zwar ihren Sitz in Bonn, ist aber bundesweit aktiv. Deshalb wäre der Antrag eigentlich ein Fall für den gemeinsamen überregionalen Topf der Netzwerke, der für solche Projekte geplant ist. Da dies aber nach Auskunft aus Berlin noch nicht angelaufen ist und die ila auf eine schnelle Entscheidung angewiesen ist, müssen wir Euch nochmal nach dem alten Verfahren nerven.

Näheres über Organisation und Arbeitsschwerpunkt der ila findet Ihr in der beiliegenden Materialliste auf Seite 30, 31.

Damit Ihr Euch ein genaueres Bild über die inhaltliche Arbeit der ila machen könnt, haben wir noch ein (nicht ganz neues) "ila-info" dazugelegt.

Zum Antrag selbst:

Der beantragte Zuschuß von 700,- DM über zwei Jahre hinweg ergibt eine Gesamtsumme von 16.800,- DM. Umgelegt auf die etwa 30 Netzwerke in der BRD ergibt sich für jedes Netzwerk ein Anteil von 560,- DM.

Der Beirat des Bonner Netzwerks hat einstimmig diese Summe bewilligt. Da Ihr leider nicht die Chance eines persönlichen Gesprächs mit den ila-Leuten habt, müssen wir Euch wohl die positive Entscheidung auf andere Weise schmackhaft machen:

- * Drittmittel: Von staatlicher, Landes- oder kommunaler Seite sind keine Gelder zu bekommen. Zivildienststellen sind für derartige Projekte gestrichen worden. Verschiedene Organisationen mit ähnlichen Zielen im Bonner Raum wurden angesprochen oder angeschrieben (z. B. Evgl. Studentengemeinde Bonn), außer kurzfristigen Spenden ohne Ergebnis.

Wir haben uns bei unserer Entscheidung u. a. orientiert an den vor einiger Zeit (in Berlin) zu Papier gebrachten unverbindlichen Vergabekriterien, als da wären:

- * die (bis auf die Bürokratie) ehrenamtlichen Mitglieder der ila arbeiten gleichberechtigt zusammen,
- * die Arbeit der ila ist nicht auf individuellen Profit ausgerichtet,
- * die ila arbeitet mit gleichgerichteten Projekten zusammen (z. B. FOCL in Berlin, AIB in Marburg, EPK in Hamburg),
- * Zeichen für die personelle Kontinuität und die organisatorische Funktionsfähigkeit ist die Tatsache, daß die ila seit mehr als sieben Jahren in diesem Bereich arbeitet,
- * langfristig sieht die ila die Möglichkeit, sich selbst zu tragen.

= 13 =

Außerdem waren wir alle der Meinung, daß der Informations- und Solidaritätsarbeit der ila angesichts der immer bedrohlicher werdenden Intervention der USA in Mittelamerika, aber auch angesichts der sich mehrenden, ermutigenden Anzeichen für einen breiten Widerstand gegen die Diktaturen Südamerikas zur Zeit ein ganz besonderes Gewicht zufällt.

Wir bitten Euch nun, schnellstmöglich über die Vergabe zu entscheiden und uns bis Monatsende darüber zu informieren.

Solltet Ihr momentan nicht flüssig, aber dafür um so williger sein, so könntet Ihr die Summe auf zwei Raten innerhalb eines Jahres verteilen oder - in Ausnahmefällen - wenigstens eine spätere Zahlung verbitteln lassen. Die Verwaltung des Geldes übernimmt dann das Netzwerk Bonn.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Bitte laßt die ila uns nicht hängen, bitte meldet Euch bald!

Für das Netzwerk Bonn: gez. Matthias Engelbert

Der Netzwerk-Beirat des Netzwerks Saar hat in seiner Sitzung am 12.8.83 entschieden, der ila-Projekt DM 560,- zu überweisen.

... aus dem Feuerherfands, verbleibt fide!



„Was meinst du, was die Bomben hier so kosten?“

der buchladen - Saarbrücken - Nauwieserviertel - Försterstr.14

Liebe Freunde,

Ende Februar appellierten wir an euch, bei uns Bücherkonten einzurichten und auch eure Fachbücher bei uns zu kaufen; ihr erinnert euch sicher. Um es gleich vorweg zu sagen: wir waren von der Solidarität überrascht! Wir hatten zwar irgendwie darauf gehofft, unsere Erwartungen waren aber eher gering. Wir bedanken uns hiermit.

Konkret sind ca.9000,-- zusammen gekommen. Hierbei haben wir nur die Beträge gerechnet, die auf neue Bücherkonten eingezahlt wurden bzw. höhere Beträge auf bereits bestehende. D.h. natürlich nicht, daß wir auf einen Schlag 9000,-- in der Kasse hatten. Die ganze Sache zog sich bis weit in den Sommer hinein. Einige Konten sind mittlerweile wieder leer, andere werden wieder aufgefüllt; unterm Strich verbleiben aber mehr Bücherkonten als vorher.

Die Wirkung auf'm Bankkonto hielt leider nur bis Juni vor, von da an ging es - stark schwankend - in den Keller (Saldo per 30.8.83: ./13.000,--), obwohl wir uns über die Umsatzentwicklung nicht beklagen können (dazu mehr in unserem Buchladen-Info, das Ende November erscheinen soll).

Jetzt - Mitte September - sieht es auf unserem Konto nach wie vor nicht besonders rosig aus. Aber das ist relativ gesehen normal, da der September schon immer unser schlechtesten Monat war. Und da die Umsatzzahlen des laufenden Jahres auch auf ein besseres 'Weihnachtsgeschäft' schließen lassen, bleibt vorerst die Hoffnung, daß nächstes Jahr alles besser wird(häl?).

(Ich finde wir reden immer zu viel vom Geld - is' zwar sehr wichtig - gelegentlich sollten wir aber auch wieder über Inhalte reden!).

Erlend

Zum Schluß noch ein bescheidener Hinweis:

Am 1.Oktob. wird der buchladen 10 Jahre - jawohl zehn Jahre - alt. Deswegen gibt es abends im JUZ Försterstr. ein Fest und tagsüber kommen ganz viele Leute in den Laden.



Tel.0681/31171 - der buchladen - Saarbrücken - Nauwieserviertel

Autobasis Sbr
Heusweilerstr. 29
Tel.: 0681/75 24 94

Antrag für die Kosten zum Bau einer überdachten Arbeitshalle

(9.8.10, - 14)

Auf dem Gelände Heusweilerstr. 29 in Sbr arbeiten z.Zt. 3 Leute daran, eine Autobasis auf die Beine zu stellen. Andreas, Chris und Manfred. Dies spielt sich auf einem ca. 250 qm großen Hof, in einer Garage und einem Bürobau ab. Offiziell ist hier der Sitz der Fa. de Neve.

Wir teilen uns alle anfallenden Arbeiten möglichst effektiv auf, was mittlerweile durch eine 2 mal wöchentlich stattfindende Arbeitsbesprechung geregelt ist, während der auch über Investitionen und Auszahlungen gemeinsam entschieden wird.

1.2. Ziele, die wir erreichen wollen, sind:

- eigenverantwortliches, freies Arbeiten
- gegenseitige Hilfe, auch über den gemeinsamen Laden hinaus
- erwirtschaften des Lebensunterhalts der Mitarbeiter
- kein Chef
- Fortentwicklung als Gruppe, wie auch persönlich
- Vernetzung mit anderen Projekten

Mehr Mitarbeiter zu werben ist ein weiteres Ziel für uns, dessen Voraussetzungen sich durch den Bau der Halle ergeben, denn wir haben von Anfang an mehr Aufträge, als wir annehmen konnten. Es ist klar, daß sich durch personelle Aufstockung die Unkosten pro Kopf und Monat (derzeit bei ca. 500,-DM) senken. Weiterhin bemühen wir uns seit längerem vor allem um einen Meister, was unserer Arbeit nach außenhin den angemessenen Rahmen geben würde und wodurch wir ein offizieller Ausbildungsbetrieb würden. Darüber würde sich Christof sehr freuen, denn er möchte gerne seine Lehre fertig machen.

Mit unserem Projekt einer Autobasis wollen wir weg von der rein wirtschaftlich orientierten Autowerkstatt, hin zu einem gesellschaftlich nützlichen Kfz-Stützpunkt. Deshalb haben wir unsere Preisliste wieder zugunsten beweglicher Preise eingemottet. Wir arbeiten gerne mit Leuten zusammen, die ihr Auto selbst reparieren oder dabei helfen, weil sie dadurch einen angemessenen Bezug dazu entwickeln können, denn ein Auto ist ein Produktionsmittel auf Rädern. Daher auch der Gedanke Kurse zur Kfz-Selbsthilfe zu veranstalten. Außerdem wollen wir zu Arbeitsbedingungen gelangen, unter denen unser Kfz-Recycling in seiner schönsten Form, der Restauration, betrieben werden kann. Schließlich haben wir im Sinn, einen vielseitigen Nutzfahrpark aufzustellen, um eine Privatisierung überflüssig zu machen.



2. Geschichte

2.1. des Projekts

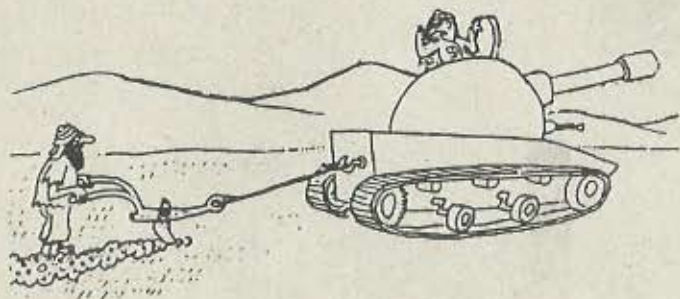
Ab Dezember 82 suchte Andreas in Saarbrücken nach Räumlichkeiten und Plätzen, die einen guten Grundstock zum Aufbau einer Autowerkstatt stellten. Dabei zogen wir in Betracht, daß man klein anfängt und sich langsam hocharbeitet und sich nicht von vornherein so verschulden muß, daß einem die finanziellen Zwänge (Bankzinsen, von Anfang an Fixkosten im Bereich von ca. 2,500 DM auffressen. Zudem ist es besser bei niedriger Miete auch Bauarbeiten im Kauf zu nehmen, die durch Verwendung von alternativen Materialien leistbar werden und die sich bei demontierbarer Auslegung in Eigentum umsetzen, als einen überhöhten Pachtzins zu zahlen, von dem nach Ablauf des Vertrages nichts bleibt.

Nach 3 monatigen Bemühungen, die nur finanziell untragbare Möglichkeiten erschlossen, kam endlich ein Untermietvertrag über den jetzigen Firmensitz zu akzeptablen Konditionen zu stande. Von dem Platz her, nicht gerade das Gelbe vom Ei, aber brauchbar eben ein Grundstock. Im März kamen dann Christof und Manfred mit Werkzeug dazu.

2.2. der Mitarbeiter

Andres kam aus Berlin, wohin er seiner Zeit wegen den militärischen Frondienstforderungen der BRD emigrieren mußte, ins Saarland zurück, weil er sich mehr um seine Eltern kümmern will. Er brachte jede Menge Projekterfahrung und den Willen mit, hier im Saarland eine Autowerkstatt zu machen.

Manfred ist im Projekt der Autoschlosser mit Gesellenbrief. Er war wie Andreas ebenfalls schon in den verschiedensten Sparten tätig und war, bevor er in die Werkstatt kam, arbeitslos. Da seine Frau gerade ein Anerkennungsjahr ableistet und die beiden eine kleine Tochter haben, kann er nur 3 x pro Woche aus Höchen/Bexbach zur Werkstatt reisen.



Christof hat im Februar seine Kfz-Lehre gesteckt, weil er so nicht mehr wollte. Er wollte mit Manfred zusammen Autos machen und die beiden suchten lange vergeblich nach einer Werkstatt, bis sie mit Andreas zusammen kamen.

2.3. Aufbau

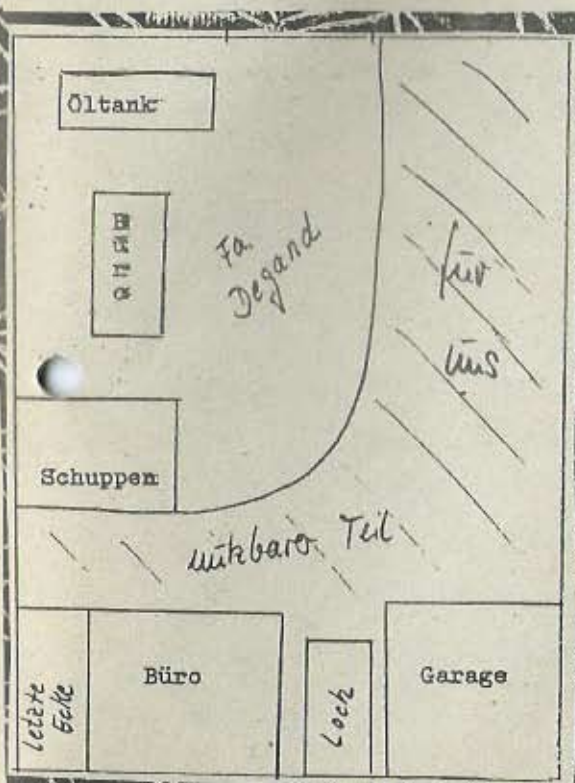
Dann ging's an den Aufbau. Andreas Vater gab uns ein Darlehen, wovon wir eine Hebebühne, einen Dampfstrahler, einen Anhänger und das Material für den Einbau einer Dusche und eines Klo's sowie für die Instandsetzung des Daches und die Renovierung des Bürogebäudes kaufen konnten.

Außerdem bestriften wir davon die ersten Fixkosten, versicherten uns angemessen und ernährten uns während der 14tägigen Bauarbeiten davon.

Uns wurde ziemlich schnell klar, daß wir bevor es kalt wird, eine Halle stehen haben müssen, wenn wir unser Projekt über den Winter bringen und selbst bei guter Gesundheit bleiben wollen. Deshalb stellten wir bereits am 28. Juni bei Euch diesen Antrag. Das darüber erst im Oktober entschieden werden kann, ist für uns fatal und ein Anlaß zur Kritik. Es kann nicht Sinn des Netzwerks sein, Kollektiven die existentiell bedroht sind und dringendst Unterstützung brauchen über 4 Monate auf eine Vollversammlung zu vertrösten und zu hoffen, daß es das Kollektiv bis dahin überhaupt noch gibt. Wir bitten Euch, diese Kritik konstruktiv zu bearbeiten und in die Netzwerkpraxis einfließen zu lassen, da der Netzwerkinstanzenweg wie wir ihn erfahren haben ein großes Hindernis ist, wirkliche Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

3. momentaner Stand
3.1. Anwesen

= 19 =



Bürogebäude mit Büro, Klo, Dusche, Küche, Garage, Loch, letzte Ecke,

3.2. Einrichtung

DM

Hebebühne	2.000,--
Dampfstrahler	2.000,--
Grundwerkzeug	3.000,--
Pkw-Transportanhänger	2.000,--
Schweißgerät u.	
Gasflasche	1.900,--
Telefon-Anschluß	200,--

S U M M E 17.1000

3.3. Verpflichtungen, laufende Kosten

Miete	500,--
Versicherung	200,--
Stadtwerke	ca. 200,--
Telefon	ca. 130,--
Material	ca. 200,--
Rote Nummern, TÜV-Geb., usw.	ca. 250,--

S U M M E 1.480,--

3.4. Zukunftsinvestitionen

Schweißgerät	ca. 2.500,--
Kompressor mit	ca. 3.000,--
Lackierpistole u. Sandstrahler	
Spezialwerkzeug u. Kleinteile	ca. 2.500,--
Blechgarage zum Lackieren	ca. 2.000,--
mit Heizung u. Entlüftung	
Kleinmaschinen	ca. <u>1.000,--</u>

S U M M E 11.000,--

3.5. Jetzt zu unserem Antrag: Notwendige Umbauten

Das Loch (siehe 3.1.) soll zu zwei Gruben umbetoniert werden.
Die notwendige Überdachung soll noch einige Meter in den Hof

hineingezogen werden. Sobald dann vorne ein Tor dran ist und die Seiten geschlossen sind, haben wir eine brauchbare Arbeitshalle. Diese Arbeiten müssen unbedingt vor Einbruch des Winters abgeschlossen sein, sonst müssen wir im Winter im Freien arbeiten oder den Laden dicht machen.

Mindestkosten für eine überdachte Arbeitshalle

- Kostenvoranschlag -

Größe: 12x6x4,5 m

Schalmaterial Grube	210,--
Beton für die Grube	1700,--
Steine, Sand, Zement	1400,--
Transparentwellplatten,	
Eternit, 6x12m = 72qm	2700,--
Holz	1500,--
Wasserinstallationen	1000,--
Elektromaterial	1300,--

S U M M E 9.810,--

Bis heute haben wir unter Ausnutzung des alternativen Marktes (Sperrmüll-Recyclingmethode) und aller anderen zur Verfügung stehenden Registern folgendes erreicht:

- o seit Februar einen Mitarbeiter zu ernähren (ca. 500,--)
- o seit Mai die Fixkosten zu decken
- o unser Büro, Küche, Dusche zu bauen, ein dichtes Dach drauf zu legen
- o uns Hebebohle und Dampfstrahler zu kaufen, gebraucht versteht sich
- o einen Fuhrpark zu begründen, mit mittlerweile 3 Alternativen:
 1. Transport-Anhänger für PKW's und Laster (Wert ca. 2000,--)
 2. 5 Tonnen LKW, Hochdach, 6-Sitzer (Wert ca. 3500,--)
 3. Reisebus mit 35 Sitzplätzen (Wert ca. 15000,--)

= 21 =

- o seit September sogar Überschüsse zu erwirtschaften
- o über das alles genau Buch zu führen

Die Bereitstellung eines Fuhrparks ist unserer Überzeugung nach eine sinnvolle Sache, auch um mit anderen Gruppen eine Zusammenarbeit zu erreichen. Wir denken für die Zukunft vor allem an:

- o eine selbstfahrende Küche, zum Einsatz bei Festivals, Festen, größeren Veranstaltungen aller
- o rollenden Kraftwerk mit leistungsstarkem Generator und Kompressor für die gleichen Gelegenheiten
- o Sattelzug und Werkstattwagen
- o Transporter mit vielen Sitzplätzen und großem Laderaum für für Musiker- und Theatergruppen
- o Pannenhilfsfahrzeug
- o PKW-Transporter

Ein weiteres Ziel für die Zukunft sind: mehr Mitarbeiter. Die Kapazität, die spätestens nach Abschluß der Umbauarbeiten hier vorhanden sein wird, ist dann erst mit 5-7 Leuten ausgelastet. Das würde zudem die Belastung für den einzelnen erheblich senken und wirtschaftliches Arbeiten wäre auch ohne Selbstausbeutung praktikabel.

Nach reiflicher Überlegung sind wir dazu gekommen, vom Netzwerk Saar Hilfe für den Bau unserer Arbeitshalle zu erbitten, da mit dieser Halle unser Laden steht und fällt und wir es auf absehbare Zeit allein nicht schaffen. Diese Hilfe könnte auch noch darin bestehen, daß die Netzwerker bei der Materialbeschaffung für den Bau der Halle behilflich sind. Also Augen auf wo es etwas günstig gibt bzw. uns auch mal etwas vorbeibringen (wir brauchen Eternit, Balken, Steine, Fenster, Isomaterial, Beton, Elektromaterial, Werkzeuge usw.). Außerdem freuen wir uns natürlich nach Absprache über eine tatkräftige Mithilfe beim Bau sowie über eine fachliche Beratung.

Neue Anschrift Neue Anschrift Neue Anschrift Neue Anschrift

NETZWERK SELBSTHILFE

SAAR e.V.

Alle Feuerwache, 2. OG
Landwehrplatz

6600 Saarbrücken 3

Tel. 0681 / 3 90 55 38

NETZWERK SELBSTHILFE
SAAR e.V.

Alle Feuerwache, 2. OG
Landwehrplatz

6600 Saarbrücken 3
Tel. 0681 / 3 90 55 38

NETZWERK SELBSTHILFE
SAAR e.V.

Alle Feuerwache, 2. OG
Landwehrplatz

6600 Saarbrücken 3
Tel. 0681 / 3 90 55 38

NETZWERK SELBSTHILFE
SAAR e.V.

Alle Feuerwache, 2. OG
Landwehrplatz

6600 Saarbrücken 3
Tel. 0681 / 3 90 55 38

NETZWERK SELBSTHILFE
SAAR e.V.

Alle Feuerwache, 2. OG
Landwehrplatz

6600 Saarbrücken 3
Tel. 0681 / 3 90 55 38



BEITRITTSERKLÄRUNG:

Ich trete dem Verein Netzwerk Selbsthilfe Saar
ab bei.

Name

Straße

PLZ. . . . Ort

Telefon /

Beruf

Ich erkläre mich bereit, daß mein Name und Be-
ruf in einem Aufruf des Netzwerks Saar verwen-
det werden dürfen - ja / nein

Mein Beitrag^{*)} beträgt monatlich . . . DM

Ich überweise ihn ☐ monatlich

(wenn möglich per ☐ vierteljährlich

Dauerauftrag) ☐ halbjährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken Nr.

261 42-660, Netzwerk Saar e. V.

Datum Unterschrift

Bitte einsenden an:

Netzwerk Saar e. V., Alte Feuerwache, Landwehrplatz,
6600 Saarbrücken - - - -

*) Der Beitragssatz ist gestaffelt nach dem
Nettoeinkommen, d.h. er beträgt monatlich
für Schüler, Studenten und Arbeitslose
5,-DM, bei einem Einkommen bis 1500 DM =
10,-DM, bis 2500 DM = 20,-DM, über 2500 DM
= 30,-DM und mehr. Gruppen und Projekte
zahlen mindestens 5,-DM und nach oben gibt es
keine Grenze.